

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

16.7.1878 (No. 279)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905644)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postankalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wölfe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäffler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 279.

Brake, Dienstag, 16. Juli 1878.

3. Jahrgang.

## Der Berliner Friede.

Die öffentliche Meinung hat nicht ganz Unrecht, wenn sie in dem Friedensvertrag, wie er in dem großen Saale des Palais Bismarck Sonnabend Mittag unterzeichnet wird, nur eine Fiktion, einen Nothbehelf, oder, wie das Volk sich ausdrückt, einen faulen Frieden erblickt, dessen Anspruch auf Dauerbarkeit über eine sehr farg bemessene Frist schwerlich hinausgeht. Man hat hier ein Widerspiel der ersten Theilung Polens vor sich, der bekanntlich in weltgeschichtlich winzigen Zwischenräumen eine zweite und dritte gefolgt ist, während alle diese Theilungen doch noch nicht ausgerichtet haben, nun nach hundert Jahren diese polnische Frage ganz aus der Welt zu schaffen.

Diesmal haben sich Rußland, Oesterreich-Ungarn und England die Hand gereicht, um — wenn auch unter verschiedenen Vorwänden und von verschiedenen Gesichtspunkten aus und dabei mit dem denkbar größten gegenseitigen Mißtrauen — das osmanische Reich zu zerstückeln, während die auf der Balkanhalbinsel und an der unteren Donau getroffenen neuen Einrichtungen für alles Andere eger gelten dürfen, als für eine endgültige Neuordnung der staatlichen Verhältnisse jener Gegenden. Welche von den drei Haupttheilungsmächten für sich aus dieser Partnerschip den größten Vortheil gezogen, werden die Geschichtschreiber der Zukunft enträthseln müssen, für jetzt genügt die Beobachtung, daß sie sich alle Drei so wenig als möglich gegönnt und daß alle Drei so viel als möglich sich angeeignet haben.

Was die einzelnen Verfügungen des Congresses betrifft, so ist die wichtigste die Schaffung eines neuen Tributärstaates zwischen Donau und Balkan, des Fürstenthums Bulgarien, eine seltsame Kaune der Diplomatie, da sie gerade in demselben Augenblick ins Leben tritt, in welchem man die bisherigen Tri-

butärstaaten, Rumänien und Serbien, von der Verpflichtung des Tributzahlens befreit und ihnen die vollkommenste Unabhängigkeit zugesieht. Damit ist denn nun gleich dem neuen Fürstenthum das Ziel klar und deutlich vorgezeichnet, welches es zu erstreben hat, und man kann darauf gefaßt sein, daß dieselben Unruhen und Bewegungen, deren Heerd die nun unabhängig gewordenen Donaufaaten gewesen, jetzt in Bulgarien in die Erscheinung treten werden. Die Begrenzung, welche Neu-Bulgarien zu Theil geworden, muß alle derartigen Tendenzen geradzu begünstigen, denn wenn auch der Pforte gestattet wurde, die Südbahänge des Balkans mit Festsetzungen zu versehen, so ist diese Erlaubniß doch nahezu illusorisch gemacht dadurch, daß man im Westen Sofia, im Osten Varna zu Neu-Bulgarien schlug und so die Umgehung des Balkangebirges strategisch über die Maßen erleichterte. Kommt es abermals zu einem Kriege mit der Türkei, so ist dann von vornherein Ostrumelien, das südlich vom Balkan liegende Gebiet der Schauplatz des Kampfes.

Dieses Ostrumelien, nach Süden und Osten nicht bis ans Meer reichend, ist eine neue bulgarisch-griechische, also christliche Provinz, welche durch eine weit ausgebreitete Autonomie möglichst lose mit dem übrig bleibenden osmanischen Reiche zusammenhängt. Den christlichen Gouverneur ernannt zwar der Sultan, nach Enthhebung der betreffenden Persönlichkeit durch die Großmächte. Die türkische Militärmacht aber ist auf die Besetzung einiger festen Grenzplätze beschränkt, der Pforte nur die Benutzung spärlicher Etappenstraßen gestattet und die Lokalmiliz erhält zwar vom Sultan ernannte Offiziere, aber da sie aus den Einkünften der Provinz besoldet werden, so ist die Kriegsherrlichkeit des Padischahs schwerlich von großem Gewicht. Da der nächste Nachbar Ostrumeliens der neue Tributärstaat Bulgarien ist, so wird alles Bestreben dieser autonomen Provinz naturgemäß darauf gerichtet sein, mindestens ein ebensolcher Tributärstaat zu werden. Es ist fast, als

hätte der Congress eine Art Prämie auf solche Aspirationen damit aussetzen wollen.

Man wollte auch aus Albanien und Macedonien ein ähnlich organisiertes Westrumelien schaffen, allein da die Zeit drängte — die Väterchen der Congressmitglieder standen vor der Thür — so ließ man diese Absicht fallen und diese Landstriche haben nun wenigstens Veranlassung, Ostrumelien um die Vorrechte zu beneiden, die man ihm zuerkannte.

Wie man in diesem Falle den lieben Gott einen guten Mann sein ließ und sich scheute, ganze Arbeit zu schaffen, so that man auch Griechenland gegenüber, dem England eine Belohnung dafür versprochen hatte, daß es nicht friedensbrecherisch in die türkischen Grenzprovinzen Epirus und Thessalien einfiel. Dieses Versprechen der englischen Diplomatie sollte auf Kosten der Pforte eingelöst werden. Deshalb gab man dem Athener Cabinet eine Anweisung auf die Hälfte der Provinzen Epirus und Thessalien, welche die Türkei während des Krieges in ziemlich ungestörtem Besitz behalten hatte. Gleichzeitig aber war man nicht muthig genug, die sofortige Amputation vorzunehmen, sondern begnügte sich, wie gesagt, mit einer Zahlungsanweisung, welche die Pforte schwerlich ohne Weiteres honoriren wird. Die Mächte haben freilich Griechenland ausdrücklich ihre „Vermittelung“ in diesem Falle zugesagt, aber man wird zugeben, daß durch dieses Verfahren weiteren Entwicklungen schon in nächster Zeit Thür und Thor geöffnet bleibt. Um so mehr, als man Kreta, das sich in blutigem Kriege zum vierten Mal von dem türkischen Joche loszureißen strebte, als autonome Provinz unter der Herrschaft des Sultans beließ und somit seiner Bestrebung nach Anschluß an das griechische Mutterland nicht gerecht wurde. Auch dort ist also ein Heerd neuer revolutionärer Bewegungen mit Vorbedacht in Gluth erhalten worden.

Rumänien, Serbien und Montenegro erhielten ihre Unabhängigkeit. Und man weiß, mit welchen Gefühlen Rumänien darein willigte, daß es,

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Zu Cellerick lag Primrose Behenna während der acht Tage in ihrem kleinen dunkeln Stübchen auf dem Krankenlager, langsam sterbend. In ihren Augen glänzte noch ein seltsames Feuer; alles Leben, welches noch in diesem alten, verwelkten Körper wohnte, schien sich in diesen rastlosen dunkeln Augen zu concentriren.

Rosa flog erschreckt von ihr, blieb aber außerhalb der Thür stehen, dann eilte sie, als plötzlich ein kalter Schauer sie überlief, davon nach dem andern Flügel des Schlosses, welcher von ihr und ihrer Mutter bewohnt wurde.

Ebenso sehr, wie Barbara's Verschwinden und das langsame Hinsinken der unheimlichen Geister, beunruhigte sie, daß sie Oliver seit jenem Abend nicht wiedergesehen hatte.

Eher als Oliver, hatte sie entdeckt, daß Arbeiter mit dem Abräumen der Ruine beschäftigt waren, also konnte ein Begegnen mit ihm nicht mehr stattfinden. Sie schrieb ihm deshalb einen Brief, darin einen Ort zu ihren Zusammenkünften angehend, erhielt aber keine Antwort.

Einen Tag später schrieb sie einen zweiten Brief. Aber auch dieser blieb ohne Antwort.

Da trieb ihre leicht erregbare Natur sie zu einem raschen Entschluß.

Sie verließ das Schloß in der Absicht, Oliver aufzusuchen; im Park aber wurde sie von ihrem Stiefvater, welcher ihr wie zufällig in den Weg trat, aufgehalten und unter so heftigen Drohungen ins Haus zurückgebracht, daß ihr Herz erbebt.

Weinend und klagend eilte sie zu ihrer Mutter. Diese jedoch empfing sie mit Zurechtweisungen und Vorwürfen. Aergertlich darüber, statt der erwarteten Theilnahme harte Worte von ihrer stets milden und tröstenden Mutter zu hören, begab sie sich auf ihr Zimmer.

Am selben Abend — es war der siebente der Abende, an denen Mr. Vosperis seine nächtlichen Ritte hielt — befand sich Primrose Behenna dicht am Rande des Grabes. Der Faden, welcher den Geist noch an den Körper band, wurde schwächer und morscher und drohte jeden Augenblick zu zerreißen. Sie fühlte, daß ihr Ende nahe war und verlangte in einer Art Fieberanfall, Rosa zu sehen.

„Rosa! Rosa!“ rief sie, „wo bist Du? Du mußt mich hinüberbegleiten ins Jenseits, wenn ich doch von dieser Welt scheiden muß. Komm, komm zu mir Rosa!“ Sie wandte ihren Kopf nach der Seite und ihre lebhaften Augen durchglöhen rasch das Zimmer. „Wo ist Rosa? Bringt sie zu mir!“

Eine ältliche Dienerin, welche auf eine Stunde die Stelle der Lady Thregetha, die fast stets bei

der Kranken wachte, vertrat, erhob sich von ihrem Stuhl und ging hinaus, indem sie sagte:

„Ich will Rosa holen.“

Mit innerem Widerstreben kam Rosa und blickte in das welke Gesicht und in die wild funtelnden Augen der Alten, in denen die Furcht vor den Schrecken des Todes lag.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte Rosa rauh. Primrose sah sie eine Weile erstarrt an.

„Ist denn keine Hoffnung?“ fragte sie dann mit zagender, leise bebender Stimme. „Ist das Leben wirklich vorüber, welches Du mir schenktest? Die vierzig Jahre sind wie ein Traum dahingepflogen.“

Rosa sah sie entsetzt an.

„Vielleicht irre ich mich in der Zeit.“ fuhr Primrose fest fort; „aber ich meine, es sind vierzig Jahre und einige Monate. Ist es nicht also? Du wirst es wissen und Gott wird Dich furchtbar strafen, wenn Du die Wahrheit verbirgst.“

„Ich weiß von Nichts.“ rief Rosa erschrocken.

Sie erfaßte voll Grauen die Hand der alten Dienerin und zog diese mit sich hinaus. Primrose richtete sich im Bett auf, aufscheinend so leicht, als ob sie noch ganz bei Kräften sei, und blickte Rosa nach; dann sank sie, einige unverständliche Worte murrend, auf das Kissen zurück.

Im Corridor blieb Rosa stehen. Sie zitterte, und auch die Dienerin fühlte sich in diesem Augenblick unheimlich berührt. Rosa brach das Schweigen.

„Was wollte sie von mir?“ sagte sie.

nach so vielen Opfern, die es Rußland gebracht, seinen besorglichen, fruchtbareren Landbesitz gegen die dürre oder sumpfige Dobrußka vertauschen mußte. Rumänien, das über diese erlittene Demüthigung ebenso mit den Zähnen knirscht, wie über die ihm auferlegte Bekennnissfreiheit für alle religiösen Kulte, Rumänien sinnt nun auf Rache, und so ohnmächtig es augenblicklich auch scheinen mag, so sehr kann es doch in einem gegebenen Moment zu einer Unbequemlichkeit für ganz Europa werden. Die Donaumündungen und ihre Neutralität — wenn auch das Wort „Neutralität“ im Friedensvertrage umgangen wurde — ist zum Theil mit in rumänische Obhut gestellt, und selbst Serbien erhielt Sitz und Stimme in der neuen internationalen Donaokommission.

Serbien erhielt sogar noch mehr. Man gab ihm nach Sidosten hin, auf Kosten Bulgariens und Ost-Rumeliens eine Landesverweiterung — aber man gab ihm nicht, wonach es dürstete: Alt-Serbien und Bosnien. Sein Appetit ist nur halb gestillt; es wird keine fünf Jahre sich in Ruhe mit dem Errungenen begnügen.

Auch Montenegro, dem die viel umkämpften Plätze Spuz und Nikšić und Podgorizza gegeben wurden, welchem die Schiffsahrt auf der Bojana und dem Hafen von Antivari zustehen, ist nicht ganz befriedigt, und daß man ihm in Spizza eine österreichische Marine-Überaufsicht und in der Herzegovina eine österreichische Okkupation zur Seite stellte, wird das Ehrgefühl der Söhne der schwarzen Berge ebenso stacheln, wie die österreichische Besetzung Bosniens für die Serben ein schmerzender Pfahl im slavischen Fleisch ist. Alle Eisenbahnverträge und Handelsvereinbarkeiten werden den dadurch gesteigerten Haß dieser Völkerschaften nicht zu mildern vermögen.

Die Art und Weise, wie Bosnien und die Herzegovina mit ihrer halb mohamedanischen, halb christlichen Slavenbevölkerung durch die österreichische Okkupation dem Scepter des Sultans entfremdet wurden, ist bereits an dieser Stelle hinreichend gekennzeichnet worden. Kein Zweifel, daß über kurz oder lang diese österreichische Wahnheit auf Kosten des Sultans auch auf italienischer Seite das Verlangen nach einem albanesischen Frühstück wachruft, dessen Kosten nicht minder die europäische Türkei zu tragen haben wird. Ist doch ihr eigentlicher noch unbeschränkter Besitz in Europa auf ein Diered zusammengeschmolzen, welches die Städte Philippopol, Adrianopel, Constantinopel und Salonichi zu Hauptpunkten hat.

Für das osmanische Reich sind die Verluste in Asien jedenfalls minder empfindlich. Die Abtretung von Batum, Kars, Ardaban und Utsi schädigt die Engländer und ihre Handelsverbindung mit Persien u. d. m. jedenfalls mehr, als die indolenten Türken. Daher denn auch die nicht im Friedensvertrag verzeichnete, darum aber für eine Reihe von Jahren nicht minder faktische Garantie des jetzigen Besitzstandes Abdul Hamids in Asien durch England, welches natürlich dafür sorgte, sich im Vorhinein für eine etwa später eintretende Hilfeleistung durch die Besetzung von Cypern bezahlt zu machen. Hohnvoll heißt es in dem betreffenden Separattractat, daß England Cypern an dem Tage zurückgeben werde, an welchem Rußland auf Batum und Kars verzichten wolle. Mit andern Worten: England belegt auf ewige Zeiten Cypern für sich mit Beschlag.

Bedenkt man nun, daß die Zahlung der Kriegsschuld an Rußland die Bforte finanziell auf Jahre hinaus materiell zu Grunde richten muß, daß die Einlegung einer internationalen Finanzkommission in Constantinopel den Sultans auch finanziell mediatisirt, daß die Ertheilung neuer Gerechtsame an die Armenier dem Beherrscher der Gläubigen abgezwungen wird — so muß man zugeben, daß im Interesse der Ruhe Europas eine radikale Lösung dieser Orientfragen solchem Verfahren bei Weitem vorzuziehen gewesen wäre, eines Verfahrens, welches direkt der Gewohnheit des Melchisedech nachgeahmt scheint, der bekanntlich seinem Hunde den Schwanz stückweis abzuhacken pflegte, weil, wie er annahm, dies dem Thiere weniger Schmerzen bereiten müßte.

So stellt denn der Berliner Frieden einen Kompromiß dar, der Niemand recht eigentlich befriedigt und der doch für eine kurze Weile den Frieden in Europa verbürgt. Rußland hat zu wenig erlangt, England hat zu viel zugestanden, Oesterreich hat in slavischen Wespennest gestochen, die Kleinen sind unzufrieden und schlecht behelst, Italien und Frankreich gingen leer aus und schmolzen darob — der ehrliche Makler aber reibt sich die Hände, denn die Karten sind so gemischt, daß die so oft geplante antideutsche Koalition weniger Aussicht denn je besitzt. Und das ist für uns der Gewinn des Berliner Friedens.

**\* \* \* Brafe, 13. Juli.** Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog traf gestern um 3 1/2 Uhr Nachmittags in Begleitung des Adjutanten und zweier anderer hoher Herren, von Esfeld kommend, hier ein, wurde vor dem „Victoria-Hotel“ von den Spitzen unserer Behörden empfangen und begab sich in deren Begleitung sofort auf den Weg, um das Trockenboot und die Hafenanlagen in Augenschein zu nehmen. Als Sr. Kgl. Hoheit jeder Gegenstand bis in das kleinste Detail erklärt worden war und Höchstselbe seine Blicke über die großartigen Anlagen schweifen ließ, glitt ein Zug stolzer Genugthuung über das Ansehen des geliebten Landesherrn, und seine Worte sprachen die innerste Zufriedenheit aus über Alles, was sich seinen oft staunenden Augen darbot. Sehr interessant erschien dem Großherzog die Einrichtung des im Trockenboot liegenden Bremer Vollschiffes „Carl“, auf welchem er längere Zeit verweilte. Gegen 4 1/2 Uhr war die Besichtigung beendet, und um 5 Uhr verließen die hohen Herrschaften die Stadt wieder und fuhren die Chaussee nach Naudee entlang. Sr. Kgl. Hoheit nebst Gefolge waren sämmtlich in Civil und werden sicherlich einen günstigen Eindruck von Brafe heimgenommen haben; denn nicht allein wurden die hinter dem früheren Telegraphengebäude stehenden sieben Kanonen drimal gelöst zum feierlichen Empfange, sondern auch die Einwohner hatten Alles aufgegeben, um sich des hohen Besuches würdig zu zeigen, und während zahlreiche Flaggen Höchstselben ein fröhliches „Willkommen“ entgegenwinkten, regneten bald hier — bald dort prächtige Blumensträuße und zierliche Bouquets auf den Wagen sitzenden allberehrteten Landesvater nieder. Zum Schluß wollen wir noch hervorheben, daß Bahnhof und Hafen, sowie sämmtliche in letzterem liegende Schiffe, deutsche wie ausländische, im herrlichsten Flaggenschmuck prangte.

— Zu dem am Sonnabend resp. Sonntag in

Oldenburg stattfindenden Kriegerfeste werden von hier als Delegirte abgehen die Herren Goldschmidt Büssing, Actuar Regahl, Kaufmann S. Goldschmidt und Kaufmann Muth.

Am Freitag Abend verlor ein die Breitestraße entlang fahrender Stuhlswagen ein Rad und warf im Umhlagern zwei der Insassen — Beide Damen — aus ihren Sigen auf die Straße, jedoch so glücklich, daß nur die eine derselben sich leicht an den Händen bekräftigte.

Am Donnerstag gerieth ein auf der Drehscheibe beim neuen Hafen stehender Güterwagen während der Wendungsarbeit in Bewegung und rollte von der Drehscheibe herab in den Kiesand, wo er glücklicher Weise stecken blieb, so daß dem Gastwirth Mengel'schen Hause, in dessen Richtung der Wagon abließ, von einem unliebsamen Besuch verschont ward.

Gestern Nacht zertrümmerte ein Mann unvorsichtiger Weise eine der ziemlich großen Fensterheben eines hiesigen Schlachterladens, die er indeß heute Mürgen gleich pflichtgetreu bezahlte.

Augenblicklich wird der Verstand von Ferkeln hier recht lebhaft betrieben.

Vorige Woche wurde in der Nähe der Heyseschen Fabrik die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aus der Weyer gefischt.

Auf dem Bremer Schützenfeste schoß Herr E. Bube aus Brake von einem Gewinnvogel den „goldenen Hals“, sowie auf Stand-Festscheibe „Bremer“ 181 Treffe.

Die Frage der Wandelager ist in unserm Lande noch immer ungelöst. In Koburg haben die städtischen Behörden beschlossen, von den Wandelagern eine Abgabe von 30 M. pro Woche für die Stadtkasse zu heben. Personen, welche Waaren im Wege der Versteigerung verkaufen, ohne in der Stadt Wohnsitz zu haben oder städtische Abgaben zu bezahlen, sollen für jeden Tag der Auktion 15 M. an die Stadtkasse zahlen und zwar auch dann, wenn diese Versteigerungen von Koburgern für Rechnung Fremder erfolgen.

**\* \* \* Oldenburg.** Außer zu dem Reichstage sind jetzt auch für den Oldb. Landtag die Neuwahlen ausgefrieben. Die Urwahlen haben in den Tagen vom 19.—21. August d. J. stattgefunden. Zu Wahlcommissaren für die Leitung der Wahl der Abgeordneten sind ernannt: für den I. Wahlkreis Oherbürgermeister von Schrend zu Oldenburg, für den II. Wahlkreis: Amtmann Groninger zu Delmenhorst, für den III. Wahlkreis: Amtmann Zedekius zu Doelghöne, für den IV. Wahlkreis: Amtmann Harbers zu Barel, für den V. Wahlkreis: Bürgermeister von Horten zu Jever, für den VI. Wahlkreis Amtmann von Jametti zu Vechta, für den VII. Wahlkreis: Amtmann Haysen zu Cuxhaven. Die Wahl der Abgeordneten aus dem Herzogthum ist am Montag, den 16. September d. J., vorzunehmen.

Mit Freuden begrüßen wir das im Druck und Verlag von Gerhard Stalling erschienene Taschen-Fahrplanbuch für Nord-West-Deutschland, wodurch der schon lange von vielen Seiten ausgesprochene Wunsch und ein lange gefühltes Bedürfnis befriedigt wird. Dieses in Taschenbuchformat gedruckte Fahrplanbuch enthält außer den vollständigen Fahrplänen der oldenburgischen Bahn und der Hannoverischen, Magdeburger-Halberstädter, Weisfält-

„Still!“ sprach leise, aber hastig die Dienerin. „Was ist das?“

Am Ende des Ganges wurde leise eine Thür geöffnet und eine Hand, — eine dünne, weiße Hand, — stahl sich hervor aus der Dunkelheit, die Thür erschauend und sanft aus- und zuckwiegend; dann schloß sich die Thür wieder leise, indem die Hand nach innen verschwand. Die beiden Frauen standen wie erstarrt da, einander in die bleichen Gesichter sehend.

„War es Mhlady?“ flüsterte die Dienerin kaum hörbar.

Rosa konnte nicht antworten; sie schüttelte verneinend das Haupt.

„Wohin führt diese Thür?“

„Zu einem engen Treppengang hinunter in Sir Euthbert's Zimmer.“

Wieder sahen sie einander schweigend an; dann schlich Rosa auf den Zehen nach der Thür, legte das Ohr an das Schlüsselloch und horchte. Als sie keinen Laut, kein Geräusch vernahm, legte sie die Hand auf den Drücker und versuchte zu öffnen; aber die Thür war verschlossen.

„Es scheint hier wirklich nicht mit rechten Dingen zuzugehen“, flüsterte sie. „Ich bitte Sie, nicht in mein Zimmer zu geleiten.“

Am andern Morgen kam Rosa mit den deutlichen Spuren einer durchwachten Nacht ins Frühstückszimmer und begab sich nach dem Frühstück allein in den Park, wo sie sich fast den ganzen Vormittag aufhielt, nach etwas suchend. Am Nachmittage trat

te sie der alten Behenna einen kurzen Besuch ab, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Da plötzlich erdachte der helle Ton des Geisterglöckchens.

Primrose Behenna öffnete weit ihre Augen bei dem ihr wohlbekannten Klang und sah Rosa traurig bittend an.

„Ah, da ruft er wieder“, sagte sie, „und ich kann nicht gehen. Ich muß hier liegen und hören, daß er vergebens ruft.“

„Sorgen Sie unbesorgt, Primrose; ich will für Sie zu Sir Malins gehen“, erwiderte Rosa und wandte sich zum Gehen.

Diese Worte erschreckten Primrose, und als sie sah, daß das Mädchen Ernst machte, fuhr sie empor und streckte ihre Hand nach deren Kleide aus, um sie zurückzuhalten.

„Nein, nein!“ rief sie wild. „Bleib! Komm' zurück, Mädchen! Du bist nicht geeignet, dem Ruf des Geisterglöckchens zu folgen.“

„Ich will Sir Malins auch einmal einen Gefallen thun“, versetzte Rosa.

„Bleib' unbedachtames Kind!“ rief Primrose, immer ängstlicher werdend. „Du weißt nicht, was Du thust! Du stürzt Dich in den Tod!“

Rosa aber ließ sich nicht zurückhalten; sie eilte zur Thür hinaus und hörte schon die letzten Worte der alten Primrose nicht mehr.

„Sie ist fort!“ hauchte diese schwach hervor, indem sie zum Tode erschöpft in ihre Kissen zurückfiel. Sie wollte um Hilfe rufen, aber es kam nur ein schwaches Lechzen über ihre Lippen. Die gewaltige

Anstrengung, Rosa zurückzuhalten, hatte sie ihrer letzten Kräfte beraubt. Sie faltete ihre Hände, und ihre noch immer leuchtenden Augen richteten sich nach oben.

Inzwischen eilte Rosa dem Corridor zu, auf dem der Eingang zu Sir Malins' Zimmer sich befand. Jetzt hatte sie die Thür erreicht. Die Lampe brannte. Sie öffnete vorsichtig die Thür, zog an der Kette, und raffelnd kam die Lampe nieder. Ihr Herz schlug laut, ihre Brust hob sich ungestüm, ihre Hände zitterten, als sie sich über die Oeffnung beugte, aus der eine feuchte, kalte Luft zu ihr heraufkam, daß sie ihren Athem sehen konnte, den die Strahlen des Lichts röthlich färbten.

Einen Augenblick zögerte sie; dann aber gab der Gedanke an Oliver ihr neuen Muth, und obwohl es ihr noch in den Ohren sauste, stieg sie die Treppe hinab. Noch eine Minute, und das so lange verborgene Geheimniß von Cellerick gehörte ihr und damit auch ihm.

Unten in dem Gange angekommen, erfaßte sie wieder ein Schwinbel; doch raffte sie sich gewaltsam zusammen. Im nächsten Momente wollte sie in Sir Malins' Zimmer eintreten, da plötzlich stand sie dem Besitzer des Schlosses, ihrem Stiefvater gegenüber, welcher in demselben Augenblicke aus dem Zimmer heraustrat.

Er wurde todtentlich, als er sie erblickte, und seine Augen ruhten durchbohrend und vernichtend auf ihr.

(Fortsetzung folgt.)

ischen, Niederländischen und Söln-Mindener Bahn, eine große Anzahl von Routenfahrplänen, welche die zweckmäßigsten Verbindungen nach den entferntesten Punkten, wohin aus dem hiesigen Lande ein reger Personen-Verkehr stattfindet, als von und nach Amsterdam, Dresden, Wien, London, Paris, der Schweiz u. nachweisen. Als Anhang ist der Tarif über Personen- und Gepäckförderung der Station Oldenburg beigegeben, woraus zugleich entnommen werden kann, wohin und zu welchen Preisen directe Billets hier vorhanden sind. Wir können dieses für den geringen Preis von 40 S zu erlangende Fahrplanbuch mit voller Ueberzeugung empfehlen, da dasselbe in durchaus handlichem Formate alle mit dem Oldenburgischen Bahneise in Verbindung stehenden Reiserouten in übersichtlicher Weise angibt. Wie wir vernehmen, ist das Buch sowohl in den Buchhandlungen als bei allen diesseitigen Billetterpeditionen zu haben.

Es sind in neuerer Zeit, wie uns mitgeteilt wird, runde Silzhüte in den Handel gekommen, deren Schweifleder weißes Bleioxyd enthält. Da Bleioxyd ein Gift und geeignet ist, die menschliche Gesundheit zu gefährden, so soll vor dem Ankaufe derartiger Hüte gewarnt werden.

D. Im Bereiche des 10. Armeekorps, zu dem bekanntlich auch unsere Garnison gehört, finden, wie wir hören, in diesem Jahre größere Manöver nicht statt. Die Divisionen werden zu gemeinschaftlichen Übungen nicht zusammengezogen, vielmehr nur Brigadübungen abgehalten.

Als eine Folge der anhaltenden nassen Witterung hat sich hier auf einigen Kartoffelfeldern die Pilzkrankheit namentlich unter den Frühkartoffeln eingestellt und steht zu befürchten, daß dieselbe, wenn nicht das Wetter bald trocken wird, sich ausdehnen und die zu erwartende reiche Ernte, sowohl in Quantität als Qualität sehr beeinträchtigen wird.

D. Am Mittwoch Morgen mit dem Frühzuge trafen, wie gemeldet, Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nebst Gefolge in Wilhelmshaven ein. Kurz vor der Ankunft sah man alle fiskalischen Gebäude flagen. Ein Empfang fand auf speziellen Wunsch des Erbgroßherzogs nicht statt, nur der Contre-Admiral Batsch und seine Adjutanten hatten sich beim Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhofs eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften sogleich zu Wagen nach der Werk, wohin der Admiral Batsch dieselben begleitete. Hier bestiegen die hohen Gäste einen breit gehaltenen kleinen Dampfer, der sie nach dem in der Abreise begriffenen „König Wilhelm“ brachte. Nach Besichtigung des letzteren begab man sich nach Hotel Deininghoff, wo das Diner stattfand. Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich die hohen Herrschaften nach der Nordmole zu Bestelung des dahelst bereit gehaltenen Postagier-Schiffes „Paul Friedrich August“, welcher gleich darauf nach Wangerooze abampfte.

Die diesjährige Rodenkircher Eherschau wird dem gestrigen Beschlusse der Direction zufolge am 7. August hieselbst abgehalten werden.

Bei der am 10. und 11. Juli hieselbst stattgehabten Haupt-Hengstförmung wurden vorgeführt: 1. Am 10. Juli aus den Weimern Stolthamm und Brate: 23 Hengste. Davon sind einstimmig angenommen: 1. der Hengst des Th. Martens zu Eulwürden, geboren 1862, dunkelbraun; 2. der Hengst desselben, geb. 1875, dunkelrotbraun; 3. der Hengst des Hinrich Wulff zu Neuhamm, geb. 1863, hellrotbraun, Name Stallmeister; der Hengst des U. W. Lüben zu Roddens, geb. 1872, rothbraun, Name Bachus; 5. der Hengst des Peters u. Conz. zu Hens, geb. 1873, rothbraun, Name Kobust; 6. der Hengst des Gustav u. Theils Francken zu Hammelwarden, geb. 1873, dunkelbraun; 7. der Hengst des Hinrich Hedden zu Seefelderaußendeich, geb. 1874, dunkelbraun; 8. der Hengst des Heinrich Gräber zu Hammelwardermoor-Sandfeld, geb. 1874, dunkelbraun; 9. der Hengst des Hinrich Abdiels zu Voitzwarden, geb. 1874, rothbraun; 10. der Hengst des A. Abdiels und G. Busch zu Hammelwardermoor-Sandfeld, geb. 1873, dunkelbraun.

Nachstimmig sind angenommen: 11. der Hengst des Hinrich Wulff zu Neuhamm, geb. 1875, schwarzbraun; 12. der Hengst des Georg Gerds zu Stolthamm, geb. 1872, rothbraun; 13. der Hengst des G. v. Münster zu Hofsmörden, geb. 1871, dunkelbraun; 15. der Hengst des Adolf Martens zu Eiding, geb. 1874, dunkelrotbraun; 16. der Hengst des Heinrich Gräber zu Hammelwardermoor-Sandfeld, geb. 1875, dunkelbraun; 17. der Hengst desselben, geb. 1875, dunkelbraun von Dettiners, Landeshengst.

Abgeköhrt sind: 1. der Hengst des U. W. Lüben zu Roddens, geb. 1875, rothbraun; 2. der Hengst des Hinrich Hedden zu Seefelderaußendeich, geb. 1874, rothbraun; 3. der Hengst des G. Gerdes zu Moorsee, geb. 1874, rothbraun; 4. der

Hengst des G. Müller zu Seefeld, geb. 1874, dunkelbraun; 5. der Hengst des Müller u. Ebeling zu Abbehausergroden, geb. 1875, dunkelbraun; 6. der Hengst derselben.

\* \* Zwischenahn. Das Ehepaar, welches am Donnerstag das Fest der diamantnen Hochzeit feierte, heißt Köning und ist aus Winsthotin gebürtig. An der Feier, welche auf das Glänzendste verlief, nahmen etwa 30 Personen Theil.

\* \* Necherfeld. Am 8. Juli starb hier in dem letzten Alter von 88 Jahren der Veteran aus dem Freiheitskriege G. Hogeback.

\* \* Hammelwarden, 16. Juli. Gestern machte unsere Schuljugend in Begleitung der Herren Lehrer eine Vergnügungstour nach Hammelwardermoor und kehrte Abends in fröhlichster Stimmung, gut geschulte Lieder singend, via Brate nach hier zurück.

## Schiffs-Nachrichten.

† Bremen, 11. Juli. Laut Telegramm von gestern ist die hiesige Barl „Speculant“, Hufede, nach 101tägiger Reise von Singapore glücklich in Boston angekommen.

### In See angesprochen.

† Dtsch. Brig „Bellona“, aus Elsfleth, Weststeuernd, am 9. Juli südlich von Falkstone, durch das Dampfschiff „Gothland“, auf der Elbe angekommen.

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

#### Angekommen in Brate:

- 12. Dtsch. Anna Catharina, Hinrichs, leer v. Spieleroog.
- 12. " Gefine Bernharbine, Walzer, mit Holz v. Wemel.
- 13. " Charlotte, Woz, mit Kohlen von Burenstand.

#### Abgegangen von Brate:

- 11. Holl. Catharina, Balom, in Ballast n. Vorge.
- 12. Engl. D Italia, Mc. Millan, in Ballast n. Middlebro's.
- 13. Holl. Gefine de Witt, Balteim, in Ballast n. Wemel.
- 14. Dtsch. Anna Catharina, Hinrichs, mit Kohlen u. Neuhaltigerhell.

#### Angekommen:

- Anni 28. Hero, Hendriks, von Matanzas in Newyork.
- Juli 8. Hebe, Gieser, v. Puerto Cabello in Falmouth.
- 8. Inubrijs, Braut, v. Porto Plata in Greenock.
- 9. Anna, Bier, von Petersburg in London.
- 10. Catharine Gerbarina, Folgering, von Brate in Wemel.
- 10. Emil, Janßen, von Cay Hayt in Helvoet.
- 10. Formica, Wöhm, v. Port au Pair off Falmouth (nach Antwerpen).
- 10. Marie, Meiners, Dover paßirt.
- 12. Bertha, Kühne, von Goole in Hamburg.

#### Abgegangen:

- Juni 27. Friedrich, Budmann, v. Fort Montoo in Fernambuco.
- 30. Marie, de Bries, von Christianland nach Elsfleth.
- Juli 6. Bellona, Claasen, von Ormsby n. San Franzisco.
- 8. Gerhard, Kerpner, v. Bridgewater n. Archangel.
- 8. Adler, Warkens, Dungeness paßirt, n. westw.
- 10. S. S. Ramin, Hillerichs, von Antwerpen u. Callao.

## Veritas.

(Internationales Register für Schiffclassification.)

### Schiffsunfälle im Mai 1878.

Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im Mai d. J. bekannt gewordenen Schiffsverluste 92 Segelschiffe und 6 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

Segelschiffe.	Dampfschiffe.
England . . . . .	5
Amerika . . . . .	—
Frankreich . . . . .	—
Deutschland . . . . .	—
Dänemark . . . . .	—
Norwegen . . . . .	4
Holland . . . . .	3
Schweden . . . . .	1
Italien . . . . .	—
Spanien . . . . .	1
Griechenland . . . . .	1
Mexico . . . . .	1
Portugal . . . . .	—
Unbekannt . . . . .	8
	92
	6

Unter den Segelschiffen befinden sich 10 und unter den Dampfern 2 als verschollen gemeldet.

## Anzeigen.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums wird hierdurch bekannt gemacht, daß für die am 30. d. M. stattfindende Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage in dem zum 2. Wahlkreise des Großherzogthums gehörenden

Bezirk des Amtes Brate folgende Wahlbezirke gebildet und die Wahlvorstände und Wahlorte bestimmt:

- I. Stadtgemeinde Brate.  
1. nördlicher Bezirk, befassend die Nordseite der Georgstraße und den nördlich derselben belegenen Stadttheil.  
Wahlvorsteher: Bürgermeister Müller, Stellvertreter: Kaufmann Karl Groß.  
Wahlort: von Hüschler's Hotel.
2. südlicher Bezirk, befassend die Südseite der Georgstraße und den südlich derselben belegenen Stadttheil.  
Wahlvorsteher: Rathsherr S. H. Lehmtuhl, Stellvertreter: Consul D. Clausen.  
Wahlort: Th. Müllers Gasthaus in Harrien.
- II. Gemeinde Hammelwarden.  
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher C. Ranzen, Stellvertreter: Beigeordneter Joh. Meyer.  
Wahlort: S. O. Gräfensteins Gasthaus in Hammelwarden.
- III. Gemeinde Golzwarden.  
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher A. Töllner, Stellvertreter: Beigeordneter A. Spaffen.  
Wahlort: Rathsherr's Gasthaus zu Golzwarden.  
Brate, 1878 Juli 8.  
Verwaltungsamt.  
Straderjan.

Regahl.

Der Eigentümer eines in der Wejer gefundenen Balkens von Fitzsch-Pine, etwa 9 Fuß lang, hat sich vor Ablauf dieses Monats hieselbst als solcher auszuweisen, widrigenfalls anderweit über den Balken verfügt wird.  
Brate, 1878 Juli 12.  
Verwaltungsamt.  
Straderjan.

Regahl.

Im Orte Berne wird alljährlich, zuerst in diesem Jahre,

## am 25. Juli

ein **Zuchtviehmarkt**, verbunden mit einem Schaf-, Woll- und Holzmarkt, abgehalten werden.

### Verwaltungsamt.

#### Proping.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den Ort aus der

## Gemeinde Hammelwarden

gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

Dienstag, den 30. Juli 1878,

im **Joh. Gerh. Gräfenstein'schen**

Gasthause in Hammelwarden

angelegt.  
Zum Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher C. Ranzen, zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Joh. Meyer ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Hammelwarden, den 12. Juli 1878.

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Hammelwarden.  
C. R a n z e n

**Zu verkaufen eine gut milchende Biere mit Kofen.**

Nähere Auskunft in der Expedition d. Bz.

## Ein junges Mädchen,

welches im Nähen, Waschen und Plätten gelibt, auch in Hausarbeiten nicht ganz unerfahren ist, sucht in einer gebildeten Familie zum 1. August oder später Stellung zur Stütze der Hausfrau. Offerten sub **BB. 41.** befördert die Expedition d. Blattes.

## Zu den Reichstags-Wahlen.

Gegen die Socialdemokratie!  
Im Verlag von Georg Froben & Cie. in Bern und Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

### Urwähler's Haus- und Reisepalster.

**Socialdemokratisches**

von Tölke, dem Bürgeren.

Mit 24 drastischen Illustrationen von R. Wegge.

Preis 1 Mark.

18 socialdemokratische, d. h. im Geiste des lachenden Pöbels verfaßte und von Humor und Satire sprudelnde Gedichte, welche nach bekannten Volksmelodien zu singen sind und den Anhängern der Umsturzpartei sicherlich nicht ganz ungefährlich erscheinen werden. Car le redieule tue.  
Verlag v. Georg Froben & Cie. in Bern u. Leipzig.

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Puzerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnhafation.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Etr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Abmessungen und Preisverhältnisse auf Wunsch franco und gratis.

Solide Agenten erwünscht, wofolgt wir noch nicht vertreten sind.

**H. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

## Rechnungs-Formulare in allen Größen, mit jedem gewünschten Text-Einsatz,

werden **ohne Erhöhung der ihrer zahlreichen werthen Kundschaft längst bekanntem enorm billigen Preise** **biinnen kürzester Lieferzeit** auf das eleganteste und geschmackvollste

angefertigt in der **Buchdruckerei von W. Ansfurth, Brake a. d. Weser.**

NB. Abänderungen noch vorrätiger älterer Formulare nach dem jetzt erforderlichen neuesten Muster werden äußerst preiswürdig und prompt ausgeführt.

Bei mir erschien soeben:

### Taschen-Fahrplan

für **Nord-West-Deutschland.**

Juli 1878.

**Nach amtlichen Quellen.**

120 gehftet. 40 Pfg.

Dieses in Taschenformat gedruckte Eisenbahn-Fahrplanbuch enthält außer den vollständigen Fahrplänen der Oldenburgischen Bahn und den der Hanoverschen, Magdeburg-Halberstädter, Westfälischen, Niederländischen und Cöln-Mindener Bahn eine große Anzahl von Routenfahrplänen, sowie als Anhang den **Tarif** über Personen- und Gepäckbeförderung ab Station Oldenburg. Der Druck ist deutlich.

**Gerhard Stalling, Oldenburg.**

### Gesucht:

Gegen November d. J. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche zc., wennmöglich mit etwas Gartenland.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 S. Dg. 90 S. Bei Franco-Einsendung von 1 M. in Marken erfolgt 1 Duzend franco.

E. Schlotte, Obernstr. 41, Bremen.

### Zu verkaufen:

**Junge runde, weiße, mehlig**  
**Kartoffeln.**

Brake. **J. Baumann,**  
Gärtner.

Per **Margaretha**, Capt. Jörgensen, empfang eine Ladung

**dünnen**  
**Stockholmer Theer,**

wovon zu **billigen Preisen** abgebe.

**Joh. de Harde.**

### Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalarbeitsdruck 6 Mark.

Probennummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Link'sche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

### Nur Vier Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein **Vierteil Original-Loos** (Ganze Loose 16 Mark und Halbe 8 Mark) zu der am **18. Juli** dieses Jahres unter Garantie hoher **Staats-Regierung** stattfindenden ersten Ziehung der großen

**Staats-Gewinnverloosung,** welche letztere in ihrer Gesamtheit **44,500 Gewinne** und eine **Prämie**, worunter **500,000 Mkr.,**

**300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 3 a 40,000, 3 a 30,000, 25,000, 5 a 20,000, 12 a 15,000, 12,000, 22 a 10,000, 8000, 4 a 6000, 62 a 5000, 5 a 4000, 108 a 3000, 213 a 2000, 1100, 523 a 1000, 848 a 500, 1000 a 300, 41,685 a 240, 200, 142 u. s. w., u. s. w. enthält, welche in 6 Verloosungen unbedingt entschieden werden.**

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausgezahlt und amtliche Ziehungslisten und Pläne **gratis** versandt.

Meinen Interessenten habe schon 38 Mal das **grosse Loos** u. die **grössten Haupttreffer**, u. a. noch am 24. April d. J. den **grössten Hauptgewinn** ausgezahlt.

**Nicolaus Jacobi,**

Staats-Effecten-Handlung,  
**Bremen.**

**P. S.** Aufträge auf diese vom **Staate** garantierten **Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch **Postanweisung** gemacht werden. D. D.

Soeben erschien in meinem Verlage:

„**Schmeichelkätzchen**“, Polka, compoirt von A. N. Heyer. Op. 14. Preis 1 M., sowie:

„**Die Flohjadg auf d. Pianoforte**“, Scherz-Polka-Maz., mit Erklärung der Spielweise. Preis 60 S. (13,000 Exempl. verkauft!) Für M. 1,60 (Viermarken) sendet beide Sätze frei Ernst Goldhammer, Dresden.

Soeben erschien in L. Krüger's Verlag, Berlin, Friedrichstraße 235:

### Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.

Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller derjenigen, welche von diesem Laster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen. Gegen Einsendung von **50 Pf.** wird dieses Werkchen Jedem franco zugesandt.

## 100 Visiten-Karten

auf feinstem Carton

in **eleganter Ausführung**

liefert zu dem billigen Preise von nur

**1 Mark 50 Pfennig**

die  
**Buchdruckerei**

von

**W. Ansfurth in Brake.**

### Zahn-Ritt

zum Ausfüllen hoher Zähne, wodurch dieselben so gut wie gesunde wieder zu gebrauchen sind. Gegen Franco-Einsendung von 60 S in Marken erfolgt 1 Stange franco.

E. Schlotte, Bremen, Obernstr. 41.

## Cours-Vericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 15. Juli 1878.	Gekauft.	Verkauft.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe (St. St. im Verkauf 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> höher.)	95,60 %	96,30 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Oldenburgische Consoles (St. St. im Verkauf 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> höher.)	98,50 %	99,50 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Etollhammer Anleihe	98 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Severische Anleihe	98 %	99 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Landwirth. Central-Pfandbriefe	94,25 %	94,75 %
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stük in Mark	136,25	137,75
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Cöln-Lübeker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Viket-Bühener gar. Prior.	101,50 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,50 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Karlsruher Anleihe	100,75 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Halle-Sorau-Übener Prior. (vom Preuß. Staate garantiert)	101 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Preussische consolidirte Anleihe (St. St. im Verkauf 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> höher.)	95,60 %	96,30 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Preuss. consolidirte Anleihe	104,70 %	105,70 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Schwed. Hyp. Pant.-Pfandbr.	— %	92,75 %
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bant	101 %	102 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. do.	95,75 %	96,75 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. do.	90,50 %	91,50 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. do.	126 %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)	132 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actie. (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878 u. 10% Einheiten-Actien August 1878.)	— %	125 %
5 % Z. vom 1. Juli 1877.)	— %	320
De. Verf.-G. Actien pr. St. o. 3. 1. Wf.	— %	20,32
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100	168,80	169,60
do. auf London „ für 1 Etr. „	20,32	20,42
do. auf Newyork in G. Doll. „	4,16	4,23
do. auf „ in Pap. 1 „ „	4,12	4,18
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,73	—

### Passagierfahrt

auf der **Unterweser.**

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.

### Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung **Nordenhamm-Hude.**

Stationen.		Mrgs. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:—
Großensiel	„	6:25	11:55	7: 5
Kleinenfiel	„	6:30	12: 5	7:10
Robenkirchen	„	6:40	12:15	7:17
Golzwarden	„	6:45	12:25	7:25
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:31
	Abfahrt	6:59	12:55	7:36
Hammelwarden	„	7: 5	1:—	7:44
Golzwarden	„	7:15	1:15	7:50
Berne	„	7:20	1:30	8:—
Neuenloop	„	7:30	1:40	8: 5
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:15

Richtung **Hude-Nordenhamm.**

Stationen.		Mrgs. Nachm.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:15	3:—	9: 3
Neuenloop	„	9:20	3: 5	9: 8
Berne	„	9:25	3:10	9:15
Golzwarden	„	9:35	3:20	9:25
Hammelwarden	„	9:40	3:30	9:30
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42
	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47
Golzwarden	„	10:10	3:55	9:51
Robenkirchen	„	10:20	4:—	10:—
Kleinenfiel	„	10:30	4:10	10: 8
Großensiel	„	10:40	4:15	10:13
Nordenhamm	Ankunft	10:50	4:21	10:18